

„Ja,“ sagte Eugen; „und ich werde mich noch mehr freuen als du, da mir mein Vetter sehr nahe steht.“

„Und besonders weil du dir sagen kannst, daß du einen geheimen Anteil an seinen Erfolgen hast.“

Sie trennten sich; Eugen war wieder heiter, hatte ein fröhliches Gesicht und zufriedenes Herz. Sarah war sehr glücklich, ihn in einer besseren Stimmung zu sehen.

Siebenundzwanzigstes Kapitel.

Die Preisverteilung.

Eine Preisverteilung (namentlich in Paris) ist wirklich ein bedeutendes Ereignis. Der große Saal war glänzend geschmückt; auf der Tribüne sah man alle die ernstesten und gelehrtesten Gesichter; dazu kamen die Reden, die elegant gekleidete, gespannt lauschende Zuhörerschaft, dann die Mütter und Schwestern, die sich fragten, ob der Name des Sohnes oder Bruders mit Auszeichnung genannt werden würde. Eugen war ganz hingegenommen. Jetzt kam die Reihe an die vierte, an seine Klasse.

„Erster Preis für lateinische Exercitien: Hieronymus Lambert,“ sagte die Stimme des Lehrers.

Hieronymus erhob sich wie ein Automat, stieg auf die Bühne, streckte den Kopf nach dem Kranz aus, erhielt mit den Büchern sein Lob und stieg wieder hinunter, den Kranz auf dem Kopf und so verlegen und beschämt über seinen Ruhm, daß er wirklich Mitleid erregte.

Er setzte sich wieder, — neben seinen Vetter.

„Nimm doch deinen Kranz ab,“ sagte ihm dieser ins Ohr.

Und Hieronymus nahm ihn ab, beschämt durch den Gedanken, daß er sich durch seine Steifheit lächerlich gemacht.

Dann hörte man wieder den Namen Hieronymus; er hatte den Preis für griechische Übersetzungen bekommen.

Er stieg wieder auf die Tribüne und vergaß diesmal nicht, den Kranz abzulegen.